

Schulverband Hilterfingen

## **Ausbau der Schulanlage Friedbühl, Oberhofen**

---

Projektname: **RUE INTÉRIEURE**

1. Stufe

**Würdigung des Projektes  
durch das Beurteilungsgremium**

Studienauftrag

Selektives Verfahren

Zweistufige Gesamtleistungsstudie

## Projektbeschreibung und Würdigung

### Städtebau, Architektur und Aussenraum

Das Projekt zeichnet sich durch seine unaufgeregte und dezente Ergänzung des Bestands aus. Trotz einem Teilabbruch des Nordflügels der Schule werden dank dem Beibehalten der Eingangshalle und des Mehrzwecksaals charakteristische Merkmale der Anlage erhalten. Ein leichtes Abknicken und der eingeschossige Versatz des Satteldachs lassen die Erweiterung trotz der schon fast mimetischen Volumen- und Fassadenkonzeption zum Bestand erahnen. Die Sporthalle wird an die West-Kante des Areals verlegt und ein Geschoss in den Boden versenkt. Somit tritt diese nur über die seeseitige Fassade in Erscheinung, und ermöglicht auch deren Zugang von ausserhalb des Schulareals sowie eine gute natürliche Belichtung der Halle. Dank deren Einbettung in die Topographie wird auf dem Dach der Allwetterplatz sowie der Rasensportplatz angeordnet. Ein kleiner Pavillon erlaubt den schulnahen Zugang zur Sporthalle und bietet Platz für die Aussengeräte. Der nicht dargestellten Nordfassade der Halle kommt als Zugangsfassade für Schüler und Anwohner eine Bedeutung zu, der sie als aktuell komplett geschlossene Betonfläche in keiner Weise gerecht werden kann.

Die Schulhauserweiterung wird in klassischer Massivbauweise mit zum Teil verputzter Kompaktfassade, zum Teil aufgesetzten Holzrahmen-Elementen vorgeschlagen und führt einen dem Bestand sehr bewusst angelehnten Ausdruck weiter. Diese etwas unterwürfige Haltung zum Bestand kann nicht überzeugen und lässt eigene Akzente vermissen.

Dank der Setzung der Bauten und Aussenplätze entsteht zwischen Schulhaus und Sporthalle ein grosszügiger, vielfältig und sorgfältig ausformulierter Aussenraum. Verschiedene Rampen, Wege, Treppen und bepflanzte „Tribünen“ artikulieren und verbinden gleichzeitig die verschiedenen Ebenen und deren bepflanzten Aussenräume und führen zu den Eingängen der Schule. Die Einbettung der 100m-Laufbahn in diese schon fast liebliche Landschaft stellt einen gewissen Bruch dar. Ein Kernproblem des Vorschlags stellen allerdings das massiv verkürzte Rasenspielfeld (32x36 m statt 30x60 m) und der zu kleine Allwetterplatz dar. Auch die aus deren Geometrie resultierende Position und Lage des Zugangs-Pavillons in die Sporthalle mag nicht zu überzeugen, weder situativ noch in der Organisation der Hallengeschosse.

Die dezentralen Eingänge in die Schule werden den verschiedenen Zugängen zum Areal gerecht. Ebenfalls werden geschickt Eingänge auf verschiedenen Niveaus angeboten. Grosszügige gedeckte Aussenräume bei den jeweiligen Eingangsbereichen fehlen allerdings.

Dem Eingang „Nord“ kommt dank seiner Nähe zur Aebnitstrasse die Rolle eines Haupteingangs zu, die auch mit der Position einer Velo-Einstellhalle unterstrichen wird. Dessen knappe Grösse, der Konflikt mit dem Eingang zum Velokeller sowie das Gefühl, in den Keller der Anlage hineinzugehen stehen dazu im Widerspruch. Auch ist die weiterführende Treppenanlage als Sekundär-Erschliessung ausformuliert und leider nicht behindertengerecht.

Das Weiterstricken des Bestands erfolgt mit subtilen Veränderungen der Typologie, die vom Ein- zum Zweibünder mutiert und dank einer alternierenden Disposition von Klassenzimmern, Gruppen- und Aufenthaltsräumen, Sanitärkernen etc. einen spannenden und vielfältig nutzbaren Innenraum entstehen lassen. Die Aufenthaltsbereiche scheinen allerdings etwas knapp bemessen. An der Schnittstelle zum Bestand befindet sich eine neue Haupttreppe sowie der einzige Lift der Schulanlage. Eine der Geometrie und der Nutzungsdisposition geschuldete Enge schwächt den grosszügigen Charakter der „rue intérieure“ im Bereich des Übergangs zwischen Bestand und Neubau. Auch ist die „rue intérieure“ in ihrer vollen Länge einem einzigen Geschoss vorbehalten, was angesichts der Volumengestaltung etwas erstaunt. Ihre Belichtung erfolgt über die Fassade sowie über grosse Dachfenster. Im Obergeschoss ist die Dachform von innen ablesbar und trägt zu einem beinahe sakralen Charakter der Räume bei. Im Niveau 1 sollen Lichtmöbel das Tageslicht weiter in die Aufenthaltszonen hinabführen, deren Wirkung hinterfragt wird. Wenn das Verweben von Bestand und Neu insgesamt geschickt gelöst scheint, ist insbesondere die Ausformulierung der Dachform und deren Übergänge im Hauptknick problematisch.

**Das Projekt „rue intérieure“ stellt mit seiner Strategie des Weiterstrickens einen konzeptionell wertvollen Beitrag dar, der aktuell in verschiedenen Fragen der funktionalen, typologischen und architektonischen Ausformulierung noch Schärfungen und Präzisierungen bedarf.**

### **Schulbetrieb, Funktionalität, Flexibilität**

Die Realisierung ist in drei Etappen vorgesehen. Mit der 1. Etappe wird die Sporthalle realisiert. In der 2. Etappe wird die bestehende Turnhalle mit den Werkräumen zurückgebaut. Für diese Räume werden während der 2. und 3. Etappe Provisorien benötigt. Der Umbau des bestehenden Schulhauses wird in der 3. Etappe realisiert. Anzumerken ist, dass der im Grobterminplan vorgesehene Arbeitsablauf mit den vorgeschlagenen Etappierungen nicht umsetzbar ist.

Die verschiedenen Funktionen der Schule sind insgesamt gut disponiert, die Unterrichtsräume funktionieren. Der Tagesschule fehlt ein direkter Zugang zum zugehörigen Aussenraum.

Der Lehrerbereich ist nur bedingt als Open-Space konzipiert, deren Erschliessungs- und Stehtischzonen stehen in einem Missverhältnis zu den Arbeitsbereichen. Die unmittelbare Erschliessung der Arbeitsplätze wirkt jedoch beengend. Die Cafeteria ist nicht auf der gleichen Ebene wie der Lehrerbereich ist nur über Treppen erreichbar (nicht behindertengerecht).

In der Sporthalle funktioniert der Eingang vom Westen her gut. Er ermöglicht den Zugang zur gross dimensionierten Zuschauertribüne wie auch zu den Garderoben. Die internen Erschliessungen und Abläufe bei der Sporthalle sind zu überprüfen und zu optimieren. Das Office sollte mit dem Zuschauerbereich verbunden werden und im Hallenbereich ist ein zusammenhängender Geräteraum vorzusehen. Anzahl und Disposition der Treppenanlagen und Vorzonen sind zu prüfen.

### **Kosten**

Die Bewertung der Kosten erfolgt anhand der Höhe, der Plausibilität und dem Nutzen-Kostenverhältnis. Die Kostenschätzung in der Höhe von CHF 23'104'000.- (zuzüglich den Optionen für die wärmetechnische Sanierung und die Erneuerung der Elektroinstallationen im Altbau) ist nachvollziehbar. Die notwendigen Provisorien für die Werkräume fehlen in der Berechnung der Gesamtkosten und müssen in der nächsten Stufe eingerechnet werden. Die Kostenschätzung wird insgesamt als plausibel gewertet.

### **Umwelt, Gebäudetechnik**

Im Bericht wird bestätigt, dass die Anforderungen Minergie P für den Neubau eingehalten werden. Die im Detailschnitt dargestellten Dämmstärken scheinen etwas zu gering. Die Energie für Heizung und Warmwasser wird mittels Erdsonden-Wärmepumpe gewonnen. Im Weiteren ist auch eine Photovoltaik-Anlage für die Stromerzeugung eingeplant. Die als Option angebotene wärmetechnische Sanierung des Altbaus ist erwünscht. Die gewählte Bauweise in Massivbau mit Kompaktfassade und aufgesetzten Holzelementen wird im Hinblick auf die Dauerhaftigkeit und das Nutzen-Kostenverhältnis als genügend bewertet.

**Das Beurteilungsgremium beschliesst aufgrund der Resultate der durchgeführten Beurteilung aller eingereichten Arbeiten einstimmig, das Projekt «RUE INTÉRIEURE» für die 2. Stufe auszuwählen.**